

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Entsatzversuch einer Hilfsarmee scheiterte am 7. zwischen Linthe und Pierre, und ein Ausfall der englisch-belgischen Besatzung am folgenden Tage ward zurückgeworfen. Als dann am 9. auch Fort Breendonck die weiße Flagge zeigen mußte, war Antwerpens Schicksal besiegelt: es ergab sich am 10. Oktober.

Unterdessen hatten die Deutschen begonnen, auch den russischen Festungen zu Leibe zu gehen, nachdem unser Hindenburg die Moskowiter Ende August höchst unfsanft aus Ostpreußen herausbefördert hatte. Am 29. September beschossen sie Ossowez am Bobr. Der Russe hatte sich wütend auf unsre Bundesgenossen gestürzt, war in Galizien eingedrungen und bestürmte Przemysl, das sich tapfer wehrte und am 10. Oktober einen Sturm abschlug. Folgenden Tages kam prompt der Entsatz, und fluchtartig zogen sich die Russen nach dem San zurück, — freilich um bald wiederzukommen.

Unsre Westoffensive zwang die Franzosen, am 14. Oktober 1915 Lille zu räumen und wies Gegenangriffe aus West und Nordwest am 19. zurück. Das gleiche Schicksal hatten am 22. zwar die französischen Vorstöße aus Toul; aber sie zeugten doch davon, daß unser Gegner den richtigen Grundsatz hatte, seine Festungsbesatzungen nicht in reiner Abwehr zu lassen, sondern sie „aktiv“ zu Gegenangriffen zu verwerten. Ebenso blieben die Russen

in dieser Hinsicht nicht untätig; auch sie benutzten ihre Festungen als Stützpunkte des strategischen Angriffes: am 27. setzte ihre Offensive nördlich von Zwangorod über die Weichsel ein und zwang die deutsch-österreichischen Truppen zum Rückzuge. Ähnliche Offensivstöße unternahmen sie, wie wir sehen werden, noch öfters.

Im Spätherbst bestürmten die Russen Przemysl aufs neue. Die Besatzung wehrte sich durch kräftige Ausfälle, besonders am 15. und 24. November. Doch obwohl die Russen am 13. Dezember vor Krakau geschlagen wurden, auch gegen einen gleichzeitigen Ausfall der Besatzung von Przemysl im Nachteil blieben, am 2. und 13. Dezember erneut zurückgeworfen wurden und am 12. Januar 1915 schwere Verluste erlitten, so gelang es doch nicht, das Schicksal der Festung zu wenden: sie fiel am 22. März den Russen in die Hände.

Sonst brachte der Winter 1914/15 nur wenig Festungskämpfe. Im Osten wurde am 25. Februar die behelfsmäßig ausgebaute Festung Prasnysch mit Sturm genommen; allerdings mußten wir am 28. vor überlegenem Feinde wieder zurückgehen. Nächtlliche Angriffe der Russen bei Lomsha am 1. und 2. März wurden abgewiesen, desgleichen Angriffe bei Grodno und Lomsha am 4., 5. und besonders am 9. März. Auch bei Prasnysch blieb es dauernd unruhig.

Im Frühjahr 1915 lebte der Festungskampf wieder auf. Im April und Mai ward im Westen Dinkirchen von der Landseite her mit schwerem Geschütz beschossen; das hatten unsre Feinde gar nicht für möglich gehalten. Am 24. Mai setzte Mackensens Offensive im Südosten zur Wiedereroberung von Przemysl ein, und schon am 27. begann die deutsch-österreichische Schwere Artillerie die Beschießung. Die letzten Maitage brachten gute Fortschritte. Auch hier arbeiteten unsre „42er“, und zwar gegen die Werke der Nordfront, von denen am 1. Juni drei durch bayerische Truppen erstürmt wurden. Am folgenden Tage fielen noch zwei Forts, und am 3. ergab sich die Festung. — Lemberg, das am 5. September 1914 von den Österreichern aus taktischen Gründen geräumt und dann von den Russen zu einem starken Waffenplatz ausgebaut worden war, gelangte am 22. Juni 1915 nach nur zweitägigem Kampf in den Besitz der Armee Böhmen-Ermolli, nachdem Mackensen die nördliche Anschlußstellung erobert hatte. — Im Nordosten eroberte die Armee Gallwitz am 13. bis 15. Juli das von den Russen mit den Mitteln der behelfsmäßigen Befestigungskunst: Erde, Eisen und Beton zu einem starken Stützpunkt ausgebaute Prasnysch, und damit gelang der Durchbruch durch



Anna, K. u. K. Kriegspressequartier, Wien.

Nach dem Einzuge österreichisch-ungarischer Truppen in Odessa:
Das von den Bolschewisten überdeckte Katharinen-Denkmal.